

Das Neue mit dem Charme des Alten

Solothurner Ruderclub Der Traditionsverein fällt Grundsatzentscheid für das neue Bootshaus

VON HANS PETER SCHLÄFLI

Der Solothurner Ruderclub SRC hat an seiner 106. Generalversammlung beschlossen, im Juli mit dem Neubau des Bootshauses an der Römerstrasse zu beginnen. «Wir führen heute eine Jahrhundert-GV durch», sagte Franz Herger am Freitag im Sali des Restaurants Roter Turm. Der Präsident des Solothurner Ruderclubs SRC betonte die Bedeutung dieser Generalversammlung wegen des geplanten Neubaus des Bootshauses. Nicht weniger als 2,1 Millionen Franken wird der Ruderclub das Projekt kosten. Die grosse Summe lässt sich allerdings mit der schieren Länge des Baus von 40 Metern leicht erklären.

Uferschutz ernst genommen

Ein erstes Projekt war vom Wünschbaren statt vom Machbaren ausgegangen und bei den Baubehörden von Stadt und Kanton aufgrund des strengen Uferschutzes gescheitert. Dann erhielt neu die phalt Architekten AG den Auftrag, ganz von vorn zu beginnen. «Die Rückmeldungen von Stadt und Kanton sind jetzt sehr positiv», informierte Aktuar Dani Schwarz die Versammlung. Er hoffe, dass die Baubewilligung schon bald erteilt wird. «Der geplante Baubeginn im Juli ist realistisch.» Im Juni wird sich deshalb der SRC vorübergehend beim Campingplatz einrichten.

Die neue Bootshalle wird mit feingelochten Blechen verkleidet, die eine gute Durchlüftung garantieren und ein spannendes Lichtspiel versprechen. Das Dach wird auf der Nordseite durch Lukarnen geprägt, die Licht in die Duschen und die weiteren Räume tragen. Am Ende wird das neue Bootshaus also ganz ähnlich aussehen wie jetzt das alte. «Das war nicht unsere Absicht», sagt der SRC-Präsident, «das hat sich aus den speziellen Bedingungen ergeben. Die Vorgaben der städtischen und der kantonalen Baubehörden sind sehr streng, weil sich das Bootshaus in der Freihaltezone direkt am Ufer der Aare befindet. Deshalb haben wir am Grundriss nichts geändert und auf der Südseite auf Lukarnen verzichtet.» Aber ist das nun ein Umbau oder ein Neubau? «Der Umbau ist so grundlegend, dass man von einem Neubau sprechen kann», erklärt Herger.



Das neue Bootshaus weist im Dach Lukarnen im Westen und Norden statt einer im Süden auf. Der Steg zum Ein- und Ausbooten (rechts nicht mehr im Bild) bleibt. ZVG

«Die Vorgaben der städtischen und kantonalen Baubehörden sind sehr streng, weil sich das Bootshaus in der Freihaltezone direkt am Ufer der Aare befindet.»

Franz Herger Präsident
Solothurner Ruderclub

Die Finanzierung ist gesichert

Rund 235 Aktiv- und 100 Passivmitglieder hat der Solothurner Ruderclub. Davon besuchten etwa 200 die GV im Roten Turm, was einem sehr hohen Prozentsatz entspricht. Noch beeindruckender ist die Solidarität der Mitglieder: Bereits sind Spenden über 167 000 Franken auf das Konto eingezahlt worden. Seit 2008 spart der SRC fleissig Geld und hat so 418 000 Franken für das neue Bootshaus auf die Seite gelegt. Zusammen mit versprochenen Darlehen der Mitglieder, den Beiträgen aus verschiedenen Quellen wie zum Beispiel dem Lotteriefonds und einer durch die Regiobank bereits zugesicherte Hypothek, sei der Bau finanziell gesichert und langfristig für den Verein tragbar, erklärte Finanzchef Hanspeter Preisig.


Nach der detaillierten und fundierten Präsentation entschied die Generalversammlung einstimmig und mit Applaus, dass das Bootshaus so gebaut werden soll. Das war keine Überraschung, aber Franz Herger war trotzdem erleichtert. Seit vier Jahren ist er Präsident des SRC. Vier Jahre, geprägt durch die Planung des Baus am Römerweg. Rund 100 Jahre hatte das alte Bootshaus seinen Dienst getan. Wird das neue ebenso lange Bestand haben? «Wir bauen es für die nächsten 50 Jahre», ist Hergers Antwort. «Ob es 100 Jahre alt werden darf, das müssen die nächsten Generationen entscheiden.»

2074 Kilometer gerudert

Das Vereinsjahr 2015 ist erfolgreich verlaufen, denn es wurden 250 Ausfahrten

mehr als im Jahr zuvor verzeichnet. Mit satten 2074 Kilometern ruderte Hans Rindlisbacher die längste Strecke. Geehrt wurde Jean-Louis Féraud, der nach 15 erfolgreichen Durchführungen des Achterrennens die Organisation des Traditionsanlasses an Thomas Christen übergeben hat. Für ihre zwölf Jahre als J+S-Trainerin erhielt Sylvia Mühlethaler ein Geschenk.

Und nach der perfekt ausgearbeiteten Präsentation des Jahrhundert-Projektes erstaunt es nicht, dass die Generalversammlung den gesamten Vorstand einstimmig und mit grossem Applaus im Amt bestätigte.

 Mehr Bilder zum Thema gibts online.

Wilder Ritt durch die Theatergeschichte

Uferbau «Das kleine Welttheater» ist der neueste Bühnenstreich aus der Feder von Hanspeter Bader, Jens Wachholz und Pedro Haldemann. Im Theater gehts - ums Theater selbst.

VON ANDREAS KAUFMANN (TEXT UND FOTO)

Öffnet sich der Vorhang, so geht damit die kleine Welt des Theaters auf. «Das kleine Welttheater» heisst auch das neueste Stück, das die umtriebigen Bühnenschaffenden Hanspeter Bader, Jens Wachholz und Pedro Haldemann ab 26. März in den «Uferbau» bringen. Nach zwölf Jahren Zusammenarbeit und zahlreichen Produktionen in Solothurn haben die drei ein neues Stück erdacht, in dem sie ihren eigenen Berufsstand in Rollen hüllen und ihre eigene Bühne zum Bühnenstoff erheben. In «Das kleine Welttheater» bitten die drei vor allem «Theaterkollegen» vor die Bühne, will heissen, dass der unbedarfte Zuschauer selbst in die Rolle eines Theaterschaffenden schlüpft, um dem Freud und Leid der alternden Berufskollegen beizupflichten. Der Titel ist inspiriert von Pedro Calderón de la Barca «Grossem Welttheater», das das menschliche Leben als Theaterstück inszeniert. «Mit dem kleinen Welttheater schaffen wir eine Kombination der Gegensätzlichkeiten: «Klein» und «Welt», sagt Bader. Die Bühne in dieser kleinen Welt gehört Peter Bruch (Hanspeter Bader) und Pieter Stein (Jens Wachholz),



Jens Wachholz, Pedro Haldemann und Hanspeter Bader bei den Proben für ihr neuestes Stück «Das kleine Welttheater».

«Wir füllen den leeren Raum mit Kultur, mit Geschichte, mit Magie. So entstehen auch Freiräume für die Fantasie der Zuschauer.»

Hanspeter Bader Schauspieler/Autor

deren Namen den beiden Regisseuren Peter Brook und Peter Stein entliehen sind. «Brook hat sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie sich ein leerer Raum füllen lässt», erklärt Bader. «Wir füllen den leeren Raum mit Kultur, mit

Geschichte, mit Magie. So entstehen auch Freiräume für die Fantasie der Zuschauer.» Auch Anspielungen an Zitate, Motive, Archetypen und Rollen aus zweieinhalb Jahrhunderten Theatergeschichte - vom Dionysos-Kult bis zur «Megajugendsprache» in Rap-Form - stehen im Scheinwerferlicht.

So kommen bei Stein und Bruch minderbegabte und gescheiterte Schauspieler zum Coaching, «und zwar weil die Theaterexperten das Gefühl nicht loswerden, dass sie es nötig haben», so Wachholz. Dahinter verbirgt sich nicht zuletzt die Reflexion darüber, was das

schauspielerische Handwerk ausmacht. «Der Beruf ist nicht geschützt. Ob man mit dem Handy ein Youtube-Video dreht oder Bruno Ganz heisst - Schauspiel nennt sich beides», sinniert Wachholz. Dass deshalb der Flyer zum Theaterstück auch den Vermerk «Fremdschäm-Garantie» trägt, kommt nicht von ungefähr. «Wir lassen uns auch auf Peinlichkeiten ein, die passieren, wenn man das Metier nicht beherrscht.»

Und so dreht sich das Hamsterrad der Theaterschaffenden - beim Coaching, auf der Bühne, bei der Probe («Nur ruhig. Wir haben ja noch etliche Minuten Zeit bis zur Premiere!»), bei Gagenverhandlungen oder im Intendantenbüro.

Ein Stück, drei Autoren

2004 machte die improvisierte Theater-Krimiserie «Soko-Solo1» Furore und blieb den Zuschauern noch lange in Erinnerung. Auch andere Produktionen wie «Sollywood», «Fast Faust», «Tell schnell» oder zuletzt «Operation Gold» zeugen von einer fruchtbaren Theaterkollaboration. «Drei Autoren, drei Regisseure, das funktioniert bei uns perfekt», resümiert Haldemann. «Da kommen schon viele Ideen zusammen», ergänzt Wachholz. «Wir befinden uns auf der gleichen Humorebene und funktionieren nach dem gleichen Mechanismus.»

Premiere am Sa, 26. März, 20 Uhr. Weitere Aufführungen: 1., 7., 8., 9., 14. und 15. April, jeweils 20 Uhr. Im Uferbau. Platzreservierung 032 621 20 03.

HINWEISE

CAPITOL Neu gibts im Kino auch Kunstaustellungen

«Exhibition on screen», die Filmreihe für Kunstliebhaber, wird diesen Frühling mit exklusiven Dokumentationen über spektakuläre, internationale Kunst-Ausstellungen fortgesetzt. Das Kino Capitol ist diese Saison zum ersten Mal mit dabei. Die Filme bieten eine ausgezeichnete Chance für Kunst- und Kulturinteressierte, aktuellste, aufwendig kuratierte Ausstellungen hautnah zu erleben. Kunst im Kino gibts am Donnerstag, 24. März, 18 Uhr, und am Sonntag, 3. April, um 11 Uhr mit «Renoir, verehrt und verachtet», von der Barnes Foundation Philadelphia, sowie mit «Monet bis Matisse; den modernen Garten malen» von der Royal Academy of Arts London. Wiederholungen finden am 26. Mai um 18 Uhr und 5. Juni um 11 Uhr statt. «Kunst im Kino» dauert jeweils 90 Minuten. Die Filme sind Englisch gesprochen mit deutschen Untertiteln. (MGT)

ALTES SPITAL Mädchentreff mit Oster-Special

Der Mädchentreff der Jugendarbeit findet morgen Mittwoch von 13.30 bis 18 Uhr im Alten Spital statt. Jeweils am letzten Mittwochnachmittag im Monat können Mädchen mit Freundinnen quatschen, Musik hören, Heftli lesen, Spiele spielen oder sich in der Beauty-Ecke verwöhnen lassen. Diesmal haben die Jugendarbeiterinnen ein Oster-Special geplant. Infos unter www.jugendarbeit-solothurn.ch (MGT)